

Dr. A. Brezina. Bericht über eine Excursion nach Vöcklabruck und Kremsmünster. — Mitte Juni dieses Jahres machte ich einen Ausflug nach Vöcklabruck und Kremsmünster, bei welchem zunächst das in der Literatur mehrfach erwähnte, angeblich aus der tertiären Braunkohle von Wolfsegg bei Schwanenstadt, Oberösterreich, stammende und als meteorisch angesehene Stück Eisen im Besitze der Gebrüder Martin und Isidor Braun besichtigt wurde. Da ich das Stück für unser Museum erwerben wollte, wurde es mir von den Besitzern zur näheren Untersuchung anvertraut. Die äusseren Eigenthümlichkeiten sind insbesondere aus den Publicationen Gurlt's<sup>1)</sup> bekannt. Das Aussehen einer geätzten Schnittfläche, sowie die Leichtigkeit, mit welcher selbst stark verdünnte Säure einwirkt, sprechen durchaus gegen einen meteoritischen Charakter des Stückes, worüber allerdings endgiltig erst die chemische Untersuchung entscheiden wird. Sobald diese vorliegt, werde ich einen eingehenderen Bericht, begleitet von Abbildungen, erstatten. Ich bin sowohl den Herren Martin und Isidor Braun für ihr freundliches Entgegenkommen, als auch dem Redacteur des »Oberösterreichischen Gebirgsboten«, Herrn Gustav Philipp, welcher mich bei dieser Gelegenheit bestens unterstützte, zu verbindlichstem Danke verpflichtet.

Von Vöcklabruck aus begab ich mich über freundliche Einladung des Priors Pater Sigmund Fellöcker in das Stift Kremsmünster, wo ich unter seiner und der Professoren Pater Anselm Pfeiffer und Pater Coloman Wagner Führung die schönen Sammlungen des Stiftes, wohl das reichste einer österreichischen Mittelschule zur Verfügung stehende Lehrmateriale, besichtigte. Die mineralogische Sammlung erfreute sich eine Reihe von Decennien hindurch der sorgfältigsten Pflege von Seite des gegenwärtigen Priors, welcher allen Fachmännern durch seine zahlreichen, insbesondere für Mittelschulen eingerichteten mineralogischen Lehrbücher vortheilhaft bekannt ist, und wird jetzt von Pater Anselm Pfeiffer betraut, welcher, sowie sein Vorgänger, für eine instructive Aufstellung und Ordnung der Stücke sorgt. Viele und kostbare Bereicherungen verdanken die Stiftssammlungen auch der dankbaren Anhänglichkeit der Schüler und ihrer Angehörigen, welche damit ein beredtes Zeugniß für den vortrefflichen Geist ablegen, in welchem diese altberühmte Unterrichtsstätte geleitet wird. Die mineralogische Abtheilung der Sammlung ist in dieser Beziehung besonders glücklich, da sie sich der fortgesetzten Unterstützung von Seite des bekannten Förderers zahlreicher Unterrichtsanstalten, des hiesigen Badebesizers Karl Eggerth erfreut, welcher, nachdem er lange Zeit für sich gesammelt und dabei eine der ausgezeichnetsten Mineraliensammlungen gebildet hatte, jetzt schon seit einer Reihe von Jahren Schulen und insbesondere die Sammlung des Stiftes Kremsmünster mit den neueren Mineralvorkommnissen versorgt.

In der Kremsmünsterer Sammlung ist besonders hervorzuheben ein Handstück Lievrit von Campiglia marittima, Toscana, mit herrlichen, glänzenden Krystallen, wie ich sie in keiner italienischen Sammlung schöner gesehen habe; ein isländischer Doppelspath mit einem ganz ungewöhnlich grossen Flüssigkeitseinschlusse, ein flacher, gewundener Rauchtopyaskrystall auf einem nicht gewundenen aufgewachsen (Schweiz), ein flächenreicher grüner Turmalin aus Brasilien und ein beiderseits ausgebildeter schöner Krystall von der Insel Giglio, schöner Perlquarz von Mortonhouse, ein ausgezeichneter, 6 Cm. langer Spheuzwilling aus Tawetsch, ein 1.5 Cm. langer Krystall von Spargelstein vom Greiner, mit der Pyramide als Endigung, ein ausgezeichnetes Fluoritdodekaëder mit Kern von Obernberg in Tirol, ein schöner, röthlichgelber Dolomit von Larzenbach

<sup>1)</sup> Unter Anderen: Sitzungsberichte der Niederrheinischen Gesellschaft, Band 43, Seite 188—189, 1886; Comptes-rendus, Band 103, Seite 702; ebendasselbst Seite 702—703 Bemerkungen von Daubrée.

bei Hüttau (Salzburg), ausgezeichnete Achate mit Infiltration (Uruguay), ein ungewöhnlicher Albitkrystall unbekanntes Fundortes, 5 Cm. breit, von orthoklasähnlichem Aussehen. Ferner besitzt die Sammlung eine ausserordentlich reiche Suite der prachtvollsten Tropfsteingebilde aus der durch Hochstetter bekanntgemachten Lettenmaierhöhle bei Kremsmünster; <sup>1)</sup> von Seite seiner Hochwürden des Priors Pater Fellöcker wurde mir in der munificentesten Weise gestattet, aus dieser Suite für unser Museum auszuwählen, wodurch es möglich wurde, eine ganze Reihe genetisch hochinteressanter und dabei ausgezeichnet schöner Stücke für die genetische Aufstellung zu gewinnen, welche die reiche Puttig'sche Sammlung aus den Krainer Höhlen, die wir mit Bewilligung Seiner Excellenz des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn von dem Entdecker, k. k. Forstassistenten Puttig, zum Geschenke erhalten hatten, in wichtigen Punkten wesentlich vervollständigen.

Ferner erhielt ich für unsere Aufstellung von Pater Anselm Pfeiffer sehr interessante Sinterbildungen, welche sich auf Mühlrädern abgesetzt haben und einen Aufschluss über die Geschwindigkeit solcher Bildungsvorgänge gewähren.

Für diese werthvollen Bereicherungen unseres Museums, wie nicht minder für die liebenswürdige Gastfreundschaft, welche mir von den Herren im Stifte erwiesen wurde, möchte ich auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aussprechen.

**Dr. A. Brezina.** Neue Meteoriten III. — Unter den neuen Erwerbungen an Meteoriten ist in erster Linie zu erwähnen ein kostbares Geschenk der Regierung von Niederländisch-Indien, nämlich ein 430 Gramm schwerer, schöner Abschnitt des Meteorsteines, welcher am 19. März 1884, Morgens 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, zu Alastoewa am Flusse Sondé bei Djati Pengilon, District Gendingan, Abtheilung Ngawi, Java, gefallen ist.

Der ganze Stein wog 166 Kilo; über Vorschlag des Bergingenieurs R. D. M. Verbeek in Buitenzorg, Java, liess die Regierung ein Stück von etwa 10 Kilo abschneiden und in 24 ungefähr gleiche Theile zersägen, welche als Geschenk an die hervorragendsten Meteoritensammlungen und an einige Privatpersonen gesendet wurden. Durch diesen Act ausserordentlicher Liberalität ist an vielen Orten das Studium dieses interessanten Steines und ein Vergleich mit anderen, verwandten Meteoriten ermöglicht und das Interesse der Wissenschaft wesentlich gefördert. Ich erlaube mir sowohl der Regierung von Niederländisch-Indien, als auch dem Chefindenieur Herrn Verbeek für dieses ausserordentlich werthvolle und interessante Object Namens unseres Museums den wärmsten Dank auszusprechen.

Der Meteorit von Alastoewa, über welchen eine eingehende Publication von Verbeek mit einer chemischen Untersuchung von J. W. Retgers vorliegt, gehört zu der Gruppe der krystallinischen Chondrite, welche ungefähr ein Zwanzigstel aller bekannten Meteoriten enthält (21 Fälle, darunter 6 indische, nämlich ausser Alastoewa noch Segowlee 6. März 1853, Pokra 28. Mai 1866, Motecka nugla 22. December 1868, Tjabé 19. September 1869, Khairpur 23. September 1873).

Der Stein von Alastoewa, welcher nach Vergleich mit den Steinen unserer Sammlung am meisten Aehnlichkeit mit den sehr gleichmässigen feinkörnigen Steinen von Kleinwenden, Pilistfer, Motecka und Khairpur besitzt, ist nach der Untersuchung Verbeek's dadurch ausgezeichnet, dass er in Olivin und Bronzit die eigenthümlichen runden Gebilde zeigt, welche bisher nur am Meteoriten von Lodran beobachtet worden

<sup>1)</sup> F. von Hochstetter: Fünfter Bericht der prähistorischen Commission, Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften, I. Abtheilung, Band 85, Seite 84—89, 1882.